

Diese Informationen bitte aufbewahren!

Das Forschungsprojekt

Worum geht es?

Das Projekt „Mapping #NoG20“ dient der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Ereignisse um den G20-Gipfel in Hamburg. Ziel ist eine detaillierte Dokumentation und Analyse des Geschehens. Damit soll aus sozialwissenschaftlicher Perspektive ein Beitrag zum besseren Verständnis von Eskalationsdynamiken im Kontext von Protestereignissen geleistet werden.

Mit der Publikation unserer Forschungsergebnisse, unter anderem auf einer interaktiven Webseite, wollen wir eine faktenbasierte öffentliche Auseinandersetzung unterstützen.

Wer steckt hinter den Forschungen?

Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS)
Mittelweg 36, 20148 Hamburg
his@his-online.de

Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) der
TU Berlin
Hardenbergstr. 16-18, 10623 Berlin
ullrich@ztg.tu-berlin.de

Institut für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)
c/o impuls e. V., Kiefholzstr. 20, 12435 Berlin
info@protestinstitut.eu

In dem Projekt kooperieren Wissenschaftler*innen verschiedener Institutionen unter der verantwortlichen Leitung von Dr. Stefan Malthaler (HIS), Dr. Simon Teune (ipb/ZTG) und Dr. Dr. Peter Ullrich (ipb/ZTG) miteinander. Eine Liste der beteiligten Forscher*innen kann auf der Webseite <https://protestinstitut.eu/projekte/mapping-nog20/> eingesehen werden.

Ausgewählte anonymisierte Daten bzw. Forschungsergebnisse werden dem Investigativressort von ZEIT Online für eine publizistische Aufarbeitung zur Verfügung gestellt.

Medienpartner:
ZEIT ONLINE GmbH
Buceriusstraße, 20095 Hamburg
kontakt@zeit.de

Wo erfahre ich, was aus den Forschungen geworden ist?

Die Analysen werden ab Juli 2018 auf der Webseite <https://g20.protestinstitut.eu> sowie in einem dort abrufbaren Bericht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dort wird auch eine Liste weiterer Publikationen aus dem Projekt zu finden sein. Parallel wird das Investigativressort von ZEIT Online die Ergebnisse journalistisch einordnen.

Zur Datenverarbeitung

Welche Daten erheben wir?

Im Forschungsprojekt werden Informationen mit Bezug zum G20-Gipfel in Hamburg ausgewertet, die aus öffentlich zugänglichen Quellen und sozialen Medien gewonnen werden. Darüber hinaus erheben wir Daten durch Interviews und die Entgegennahme von Erfahrungsberichten. Dabei werden auch personenbezogene Daten verarbeitet, aus denen politische Meinungen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen können.

Welche Risiken bei der Datenverarbeitung gibt es und wie gehen wir damit um?

Die Datenerhebung betrifft Handlungen und Ereignisse, die Gegenstand strafrechtlicher Ermittlungen sein können. Anders als z. B. Ärzt*innen, Geistliche oder Journalist*innen sind wir als

Forscher*innen durch das Gesetz nicht vor dem Zugriff von Ermittlungsbehörden geschützt. Werden trotz unserer Abschirmungsmaßnahmen Daten beschlagnahmt, können sie von den Behörden in Strafverfahren genutzt werden, insbesondere auch zur Ermittlung von Tatverdächtigen oder Zeug*innen. Aus diesem Grund werden personenbezogene Daten vom Forschungsteam zum frühest möglichen Zeitpunkt, am besten schon bei der Erhebung, durch Veränderung oder Entfernung von Identifikationsmerkmalen anonymisiert.

Audioaufzeichnungen von Interviews werden zu diesem Zweck schnellstmöglich verschriftlicht, dabei anonymisiert und die Originalaufnahmen anschließend gelöscht. Erfahrungsberichte werden vor ihrer Speicherung und Bereitstellung im Forschungsverbund von personenbeziehenden Daten bereinigt. So wird eine Identifizierung konkreter

Personen vermieden. Uns interessieren die Ereignisse, nicht die Identitäten derjenigen, die an ihnen beteiligt waren oder sie beobachtet haben.

Welche Rechtsgrundlagen gelten und wie werden sie umgesetzt?

Die Teilnahme an der Datenerhebung ist selbstverständlich freiwillig. Aus einer Nicht-Teilnahme folgen keinerlei Nachteile. Die Erhebung erfolgt auf der Grundlage und ausschließlich im Umfang Ihrer Einwilligung, die jederzeit widerrufen werden kann.

Maßgebliche Rechtsgrundlage ist § 40 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG). Ab dem 25. Mai 2018 tritt eine Neufassung des Gesetzes in Kraft. Dann sind die anwendbaren Vorschriften in § 27 BDSG (neu) und in Art. 89 der EU-Datenschutzgrundverordnung zu finden.

Als Verantwortliche tragen wir dafür Sorge, dass alle erhobenen Daten streng vertraulich behandelt, gegen den Zugriff durch Dritte geschützt und ausschließlich für den vereinbarten Zweck verwendet werden. Alle Mitwirkenden sind auf das Datengeheimnis und den Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) verpflichtet. Eine Datenverarbeitung außerhalb der EU findet nicht statt.

Welche Rechte habe ich, wenn ich einwillige?

Sie können Ihre Einwilligung jederzeit und ohne Angabe von Gründen widerrufen bzw. die Löschung Ihrer Daten verlangen. Bis dahin ist die Datenverarbeitung zulässig und wird durch die Erklärung des Widerrufs auch nicht nachträglich unzulässig. Die Löschung von Daten kann nicht verlangt werden, wenn und soweit diese bereits veröffentlicht wurden. Sind Ihre Daten fehlerhaft oder unvollständig, werden sie auf Ihr Verlangen hin gesperrt. Gesperrte Daten können dann erst nach ihrer Berichtigung wieder genutzt werden. Darüber hinaus haben Sie das Recht auf Auskunft, welche Daten über Sie gespeichert sind und bei welchen (Teil-)Studien sie Verwendung gefunden haben.

Für die Anonymisierung der Daten sind die Forscher*innen verantwortlich, welche die Daten erheben.

Zur Erklärung Ihres Widerspruchs oder für Auskünfte über Ihre Daten können Sie sich an den*die verantwortliche Forscher*in wenden oder an das Hamburger Institut für Sozialforschung, Mittelweg 36, 20148 Hamburg.

Wenn Sie mit der Weiternutzung Ihrer Daten zu wissenschaftlichen Zwecken grundsätzlich einverstanden sind, können Sie verlangen, über die Bereitstellung der Daten und die Ziele der weiteren Forschungsvorhaben informiert zu werden.

Wie werden die Daten veröffentlicht?

In unseren Veröffentlichungen werden Informationen aus Berichten und Interviews ausschließlich auszugsweise verwendet. Damit soll erreicht werden, dass die Befragten auch nicht durch die Reihenfolge oder Kombination der berichteten Ereignisse für Dritte erkennbar werden.

Was geschieht mit den Daten nach Ende des Forschungsprojekts?

Wenn Sie Ihre Einwilligung auf eine Verwendung Ihrer Daten im Rahmen dieses Forschungsprojektes beschränken, werden Ihre Daten nach Abschluss des Projekts gelöscht.

Ihre Einwilligung vorausgesetzt, werden die im Rahmen des Projekts zusammengetragenen, anonymisierten und für die Forschungen aufbereiteten Daten von den teilnehmenden Forscher*innen auch für eigene, über den unmittelbaren Projektkontext hinausgehende wissenschaftliche Publikationen genutzt.

Nach Beendigung des Forschungsprojekts werden die verarbeiteten Daten, soweit hierzu ein Einverständnis vorliegt, dem Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung (HIS), Mittelweg 36, 20148 Hamburg, zur Archivierung und für die weitere wissenschaftliche Nutzung angeboten. Für archivwürdig gehaltene Daten werden an dieses übermittelt. Nicht archivierte Daten werden gelöscht. Die Übermittlung umfasst ausschließlich anonymisierte Abschriften von Interviews, Erfahrungsberichte sowie Versionen und Textdokumente, die durch die wissenschaftliche Auswertung entstanden sind.

Vor der Archivierung wird die Vollständigkeit der Anonymisierung durch eine juristisch befähigte Vertrauensperson geprüft. Falls erforderlich, werden zusätzliche Maßnahmen zum Schutz personenbezogener Daten vorgenommen (z. B. Sperrfristen, Codierungen, Teillöschungen usw.). Originalabschriften von Interviews oder Erfahrungsberichten werden nach Abschluss der Anonymisierungsmaßnahmen gelöscht. Ihre Einverständniserklärung wird ebenfalls vernichtet. Die Ausübung Ihrer Rechte ist dann nicht mehr möglich,

da Ihnen die vollständig anonymisierten Daten nicht mehr zugeordnet werden können.

Das HIS-Archiv stellt Wissenschaftler*innen die anonymisierten Daten für ausschließlich nicht-kommerzielle, wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung.

Was geschieht mit Ihrer Einwilligungserklärung?

Ihre Einwilligungserklärung kann Personendaten (Name, Unterschrift) enthalten oder einen von Ihnen selbst gewählten Code. Zum Schutz dieser Daten wird die Einwilligungserklärung von den forschungsbezogenen Daten (aus Interviews oder Erfahrungsberichten) getrennt und bei einer Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt verwahrt. Das ist die einzige Form, in der Personendaten unmittelbar gespeichert werden. Weder die Forscher*innen noch Dritte haben direkten Zugriff auf diese Daten. Ein solcher Zugriff erfolgt ausschließlich durch den/die Rechts-

anwält*in als Vermittler*in zwischen Ihnen und den Wissenschaftler*innen; z. B. wenn Sie von Ihrem Widerrufsrecht oder Löschungsanspruch Gebrauch machen wollen. Dann teilt die Anwältin/der Anwalt dem Forschungsteam bzw. dem Archiv lediglich eine Ihren Informationen zugeordnete Codenummer mit, anhand der Ihre Daten in der Datenbank gefunden und gelöscht werden können. Die Einwilligungserklärung wird nach Ende des Projekts, spätestens nach fünf Jahren, vernichtet.

→ Übrigens: Sie müssen keine Personendaten angeben!

Wir sind auf Ihre Einwilligung angewiesen. Diese können Sie uns auch ohne Angabe Ihres Klarnamens übermitteln. Benutzen Sie stattdessen einfach einen selbst gewählten Code. Bitte merken Sie sich Ihren Code. Wenn Sie Ihre Rechte (auf Widerruf, Löschung, Auskunft etc.) ausüben wollen und mit uns Kontakt aufnehmen, wird dieser Code benötigt.

Die nachfolgende Einwilligungserklärung wurde auf der Grundlage der Broschüre „Datenschutz in Wissenschaft und Forschung“ der Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit sowie des Hessischen Datenschutzbeauftragten (2002) und der „Handreichung Datenschutz“ des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD, 2017) erstellt, dabei wurden Mustervorlagen des Projekts Qualiservice der Universität Bremen, der Arbeitsgruppe „Datenschutz und IT-Sicherheit im Gesundheitswesen“ der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS), des Verbundes Forschungsdaten Bildung, der Arbeitsgruppe „Datenschutz und Qualitative Sozialforschung“ (RatSWD) und des ATLAS-Archiv der Technischen Universität Berlin verwendet.